

Montag, 30.04.07 – 10. Tag

Heute ging es ab in den Süden der Insel. Über Arta erreichten wir an der Küstenstraße Cala Milor und den in der Nähe gelegenen **Safari-Park**. Mit dem Auto fuhren wir durch den Safaripark vorbei an Antilopenherden, Straussen, Zebras, Affenherden, Giraffen, Nashörner usw. Wir müssen also nicht mehr nach Afrika oder sonst wohin, um an einem Safariurlaub teilzunehmen. So gesehen war der nicht geringe Eintrittspreis wieder billig. Schließlich kamen wir dann am Ende zum Zoo mit entsprechenden Gehegen mit Löwen, Leoparden, Puma, Tiger, Elefanten, Stachelschweinen usw. Am Ende konnten wir noch eine interessante **Zauberdarbietung** und schließlich auch noch eine aufregende **Raubtierdompteur-Nummer** ansehen.



Nach mehreren Stunden unterhaltsamen Aufenthalts dort führen wir weiter in Richtung Süden. Schließlich ging es auf einsamer beinahe 10 km fast schnurgerader Straße hinaus aufs Meer zum **Cap de Salines**, dem **südlichsten Punkt** der Insel. Der Name rührt wohl daher, weil hier in der Nähe große Salinen, d.h. Brackwasserseen sind, aus denen durch Verdunstung Meersalz gewonnen wird. Das Cap de Salines ist voller niedriger Klippen, ein wunderschöner reizvoller Ort. Von hier aus sieht man zur Insel Cabrera.





Wir fahren wieder zurück auf der langen geraden Straße (das weite Gebiet links und rechts davon gehört der legendären mallorquinischen Millionärsfamilie March, die auch im Besitz vieler Immobilien ist und auch die große gleichnamige Bank auf Mallorca ihr eigen nennt). Als nächstes erreichten wir **Campos** und dort fanden wir die berühmte **Patisserie Pomar**, die berühmt ist für sein vielfältiges feines mallorquinischen Gebäck und insbesondere für den **Mandelkuchen**. Diese Gaumenfreude ließen wir uns selbstverständlich bei einer Tasse Kaffee nicht entgehen.

Auf dem Rückweg am späten Nachmittag ging es wieder durch die fruchtbare Ebene des südlichen Inselgebiets, vorbei an den **zahlreichen Windmühlen**, die das Grund- und Regenwasser hochpumpen zur Bewässerung ihrer Felder – übrigens auch diese Methode hatten die späteren Inselbewohner von den arabischen Besatzern vor 1299 übernommen.



Schließlich tauchte **Manacor** vor uns auf, die Stadt, in der sich die größte Fabrik für die Herstellung der **Majorica-Perlen** befindet. Die Firma Perlas Majorica beschäftigt über 1.000 Mitarbeiter zur Herstellung dieser Kunstperlen, die nach einem streng gehüteten Verfahren gefertigt werden und angeblich kaum von echten Perlen zu unterscheiden sind andererseits aber sogar strapazierfähiger sein sollen als die echten. Eine Art Glaskern wird bis zu 30 Mal in einem Brei aus Perlmutter, Fischschuppen und Muschelsand getaucht, gedreht, erhitzt und geschliffen. Wir gingen durch die riesigen Ausstellungsräume, wo man auch den Arbeiterinnen zusehen kann. Schmuckinteressierte Frauen mögen hier natürlich große Augen kriegen, aber Maria und Isolde waren letztlich doch – Gott sei Dank – zurückhaltend.



Nicht so zurückhaltend waren wir dann im Hotel bei der anschließenden Runde Tunel und beim Abendessen mit anschließendem Humpen Sangria.